



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Erster Absatz. In disem Wunderwerck siget der Glaub wider seine Feind/ und die Rechtglaubige ersetzen Christo dem Herrn/ was ihme durch die Beleydigung ist abgetragen worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

ihrer eignen Weesenheit. In der Gesellschaft JESU aber ist der verwunderliche Geist JESU / seiner Lieb und Eyser für sein Ehr unter solchen äußerlichen Gestalten / welche gang nichts besonders an ihnen sehen lassen / auch ohne der Weesenheit des eignen Willen / und ohne eingigen Untersatz der irdischen Anmuthungen bestehen. Aber das gleichwie wir an den gegenwärtigen wunderthätigen Heil. Hostien fürnemlich anzurühren und zu bewundern haben die Unverwesung von ihrer ersten Wandlung an / indem selbe aller Orten / wo sie immer hinkommen seynd / gang unversehr gebliben ; also ist eben dieses Wunder in der Gesellschaft JESU zu ersehen ; altermassen selbe von der ersten Stund an / da sie Christo JESU ist geheiligt und consecrirt worden / durchaus unverwesens erhalten wird / sie hat ihren alten Geist an allen Orten der Welt ohne eingige Verwesung. Sie ist nemlich ein Gesellschaft (ein \* *Compagnie*) ein Herr der jensigen Sternen / von welchen Debora singet / daß sie wider den Sisaram einen Zug gethan / und gestritten haben. *Adversus Sisaram pugnaverunt.* Dann diese preßwürdigste Gesellschaft steht zu Feld wider den Sisara des Unglaubens / der Abtrinnigkeit / der Kegerrey / des unchristlichen Wandels / der Sünd : aber auff ein solche Weiß führet sie Krieg / wie Debora von den Sternen sagt / daß sie Krieg geführet haben : *Stellæ manentes in ordine suo, & cursu suo.* Sie seynd Stern / die sich an ihren Orden halten / und nicht darvon weichen. Sie seynd Stern / welche auff dieser Welt nicht zu wachsen und groß zu werden verlangen / als wie der Mond. *Stellæ manentes.* Sie seynd Stern / welche allzeit fertig und bereit seynd die Finsternuß der Unwissenheit und Bosheit in der gangen Welt zu vertreiben. *Stellæ manentes.* Fürnemlich aber seynd

\* Author  
inhæret suo  
idiomati, &  
ludit in no-  
mine com-  
pania.  
Judic. 5,

sie Stern / welche / wie Abulensis sagt / sich in ihren Verrichtungen ohne alle Verwesung erhalten. *Stellæ sunt natura aliena à corruptione.* Die Stern seynd von Natur ausser aller Verwesung. Sie seynd mit einem Wort die von Gelehrtheit klar scheinende Stern / welche / wie der Prophet Daniel sagt / verordnet seynd / daß sie mit dem Licht ihrer Wissenschaft beide Welt erleuchten sollen. *Quasi stellæ in perpetuas æternitates.* Als wie Stern in die immerwährende Ewigkeit. *Ut in der Arabische Text liest : perdurabunt in sæculum sæculi.* Sie werden tauren in die Zeit der Zeiten. Da sehe man aber hiemit / wie trefflich wohl die Gesellschaft JESU ihrem Göttlichen Vorbuster des hochwürdigsten Sacraments / und fürnemlich der wunderbahlichen Hostien nachkommet ; daß selbes mit hin gang eigentlich das Sacrament der Gesellschaft JESU genennet wird. *Sacramentum Societatis JESU.* Diser Ursachen haben dann ist das grosse Wunderwerk alldaher in die Gesellschaft JESU verordnet worden / damit selbe nemlich offenbare mache / und erweise / auff was für besondere Nutzbarkeit der Seelen dieses so grosse Wunder angesehen seye. Für heut aber wird meiner Schwach und Laugkeit die Red zu führen überlassen ; so muß ich demnach vor allem um Gnad anzuschicken bedacht seyn / welche ich auch hoffe durch die Gütigkeit der heiligsten Göttlichen Mutter MARIA, damit es wohl von statten gehe / und derjenige Frucht / welchen so wohl dieses fürtreffliche Stiffte und Ordens Haus / als auch ich selbst wünsche / erfolgen möge. Ave Maria, &c.

Abul. in  
Math. 14.  
q. 163.

Daniel. 11.

Arab. ibid.

☩ (\* \*) ☩

Caro mea verè est cibus, &c. *Joan. cap. 6.*

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß.

Ego sum Pastor bonus, &c. *Joan. cap. 10.*

Ich bin der gute Hirt.

### Erster Absatz.

In diesem Wunderwerk siget der Glaub wider seine Feind / und die Rechtgläubige ersehen Christo dem Herrn / was ihm durch die Beleidigung ist abgetragen worden.

6. **L**In guter Hirt (höchste Majestät über alle Majestät / HERR Himmels / und der Erden) welcher zumahlen der Hirt / und die Waid ist seiner geliebten Schaaffen : ein solche Waid / welche zu gleich der Hirt selbst ist / der sich seinen geliebten Schaaffen zu einer Nahrung gegeben hat : ein solcher Hirt / und ein solche Waid so sein äußerliches Hirten-Kleyd wunderbarlicher Weiß immerzu unverwesentlich erhalten /

ett/ Ist heut der Gegenwurf / welcher unser Gemüth / Andacht/ Ehrenbiertig und Aufmerksamheit an sich zieht. Ihr wilt es ja schon / Christglaubge / daß ich von Christo JEU unserem Herrn in dem heiligsten Sacrament rede: dann er ist der gute Hirt/ welcher sein Leben für das Hehl der Seelen hergegeben hat. Ego sum Pastor bonus. Er ist zumahlen auch das lebendige Brod / wormit er die Seelen waidet / und ernhret. Ego sum panis vivus. Daß man also mit höchster Verwunderung sehen muß / daß er zugleich der Hirt und die Waide seye. Res mira! sagt der Heil. Vatter Bernardus, ipse Pastor ipse pascua. Ein Wunderding/ er ist der Hirt/ er ist die Waide. Er ist der Hirt/ welcher sein Leben zu einem Werth/ und Loß: gelt für unser Erledigung hergegeben hat: Er ist auch das lebendige Brod/ indem er uns sein eignes Fleisch zur Speiß gegeben hat. Darum redet angezogener Hönig: süßer Bernardus von ihme also: Bonus Pastor, qui animam suam dat pro ovibus suis: animam pro illis, carnem illis: illam in pretium, istam in cibum. Zu Teutsch: Ein guter Hirt fürwahr/ welcher sein Leben gibt für seine Schaaß: sein Leben für sie/ sein Fleisch ihnen: jenes als einen Werth/ dieses als ein Speiß. Und dieses zwar weist uns der Glauben auß an allen Orthen / wo immer der Sacramentalische Ort in einer gewandleten Hoffen ist: allda aber in unseren wunderbarlichen Hoffen finden wir noch was mehrers zu unserer Verwunderung. Anderstwo gehet die Gegenwart des Göttlichen Hirten ab; alldieweil das Fell / der Beiß / das Hirtenklaub/ das ist/ die Gestalten vergehen: das lebendige Brod weicht ab / so bald die Gestalten verwesen; zumahlen aber allda die Gestalten des Brods an denen heiligen Hoffen / als der Schaaß: Beiß unseres Göttlichen Hirten / unversehrt verbleiben / so ist auch an seiner wesentlichen Gegenwart nicht zu zweiffeln. In Ansehen dessen sagt er wohl mercklich so wohl in einem / als dem anderen Evangelio / daß er würcklich zur gegenwärtigen Zeit seye der Hirt / und die Speiß. Ego sum Pastor: Ego sum panis. Ich bin der Hirt: ich bin das Brod: Seitmahlen es hiemit ein unsehlbare Wahrheit wird/ daß er allda zugegen seye / vermittelst eben dieses so augenscheinlichen unsehlbaren Miracul der Unverwesung. Epo sum: Ego sum.

7. Wohlhan dann Catholische Zuhörer/ dieses ist also das so grosse Wunderwerck / so wir hochfeyrllich verehren. So laß uns nunmehr mit gutem Betrauen auff dessen Betrachtung anrucken/ und nachsehen/ auß was Ursachen sich selbiges begeben habe. Zwar hat der weise Mann längst schon gesagt/ derjenige gebe sich in Gefahr von dem Glanz untrucket zu werden / welcher sich unterste-

het die Majestät des Göttlichen Liechts zu erfordern. Qui scrutator est majestatis, opprimetur à gloria. Allein der Heil. Bernardus ist mir gut darsür / daß nicht derjenige in die Gefahr kommet / welcher den Göttlichen Willen in Demüthigkeit zu erkundigen tractet / sondern nur / welcher auß Zornis die unerforschliche Majestät ergründen will. Non opprimetur, seynd Wort des heiligen Bernardi, quia non scrutatrix majestatis est, sed voluntatis. Sie wird nit untrucket / weil es kein Erforschung der Majestät / sondern des Willens ist. Daß mich derothalben der Heil. Lehrer vil mehr anfrisset nachzusehen / und die Beweg: Ursachen des Göttlichen Willens in diesem so augenscheinlichen Wunder zu betrachten; bedorab da er ihme selbst folgender Weis zupricht: Quidni tora diligentia scrutando in item Sacramento gloriae voluntatis? Zu Teutsch: Warum soll ich dann nit mit allem Fleiß trachten das gloriwürdige Sacrament des Willens zu erforschen? So frage ich demnach / warum hat es Gott dem Herrn beliebet dieses immerwährende Miracul zu würcken / wordurch sein wesentliche Gegenwart in dem wunderbarlichen Sacrament bewehret wird? Soll ich sagen / es geschehe die Feind des Catholischen Glaubens dardurch zu überweisen / und zu überwinden? der Heil. David hat wahrhaftig eben dieses gesagt/ da er wißsaget / was gestalten Gott der Herr die Ruthen seiner Krafft aufgeschickt habe auß Sion willens in Mitten seiner Feinden zu herrschen. Virgam virtutis tua emittet Dominus ex Sion, dominare in medio inimicorum tuorum. Die Ruth / den Staab/ wird der Herr außschicken. Was ist es aber für ein Ruthen? Es ist der Gewalt Miracul zu würcken / sagt der tiefgelehrte Lyranus: Virgam virtutis potestatem faciendi miracula. Die Ruthen der Krafft den Gewalt Wunder zu thun. Wer seynd aber die Feind/ unter welchen er mit dieser Ruthen / mit diesem Regiment: Staab oder Scepter herrschen will? Es seynd die Heyden / die Juden / die Keger / sagt der Heil. Augustinus. Dominare in medio paganorum, Judaeorum, & haeticorum. Zu herrschen in Mitten der Heyden/ Juden / und Keger. So überwindet / und beherrschet er mithin diese seine Feind mit denen Wunderwercken seiner Göttlichen Macht? Ja wahrlich also herrschet er. Aber wohl zu merken/ diese Wunder und Miracul kommen her von Sion. Emittere ex Sion. Ist gar recht; dann weil es der Speiß: Saal/ in welchem das heiligste Altar: Sacrament ist eingesezt worden / auß eben diesem Berg Sion gelegen ist/ so sithet man klar/ daß die Wunderwerck / und Miracul des hochwürdigsten Sacraments diejenige seyen / wordurch er die Feind seines wahren Glaubens über-

Prov. 25,

Bern. ser. 62, in Cant.

Pfal. 109,

Lyran. ibi.

August. & Tira. ibid.

Adricon. in Jeruf. n. 7,

Bernard. ser. 31, in Cant.

überwindet / und beherrscht. Dominare in medio paganorum, Judæorum, hæreticorum.

8.

Noch deutlich / und ausführlicher zeigt sich eben dieses an dem / was geschehen ist mit dem Himmels-Brod / so da ein bekannte Figur ist unser hochwürdigsten Altar - Sacraments. Es ward dasselbige Engel-Brod von dem undankbaren Volk verachtet / eben als wie das Göttliche Brod von den ungläubigen Mohren verachtet wird. Anima nostra, sagten sie / jam nauseat super cibo isto. Wir haben in unserer Seel einen Verdruß ab diser Speiß. Da mercke man aber ansehe / was Gott der

Num. 21.

HEHN gethan hat. Er hat dem Moyses befohlen / er solle etwas von diesem Manna in einer Behaltuñ auffheben / und in dem Tabernacul wohl verwahren lassen. Imple gomor ex eo, & custodiat. So ist es dann aufgehebt / und verwahrt worden? Ja gar stückig. Posuit in tabernaculo reservandum. Moyses hat es in den Tabernacul gelegt / auffzubehalten. Hat es sich aber auffheben lassen? ist es geblieben? Eben so wohl; dann es hat vil hundert

Exod. 16.

Abul. ibi.

q. 14.

Jahre getauret / wie wir bereits von dem grossen Bischoff zu Abula bestanden haben; und zwar bis auff die Zeiten Jeremias des Propheten. Jeremias ostendit eis Manna. Ist aber diese Erhaltung des Manna auch ein Miracul / ein Wunderwerck gewesen? daran ist gar nicht zugewissen / sagt der gelehrte Nicolaus von Namur; dann es ist selbigs durch all diese so vil hundert Jahre unverwesen geblieben. Miraculum hic est, quod scilicet Deus tot sæculis Manna hoc incorruptum servaret. Zu Teut ch: allda ist ein Miracul gewesen / daß nemlich Gott dieses Manna so durch so vil Jahr hundert unverwesen erhalten hat. Ihr aber Christigläubige / sehet zu / allda habt ihr ein Miracul der Unverwesung / als ein außtruckliche Figur unseres gegenwärtigen Wunderwercks. Allen laßt sehen / warum hat

Exod. 16.

Abul. ibi.

q. 14.

Gott der HEHN jenes Miracul gewürcket? Antwort; In futuras retro generationes. Ich wil haben / sagt der höchste Gott / daß dieses Manna verwahrt / und aufbehalten werde wegen der zukünftigen Nachwelt. Und zu was für einem Zihl / und End ist es dann angesehen? villeicht ist es angesehen auff ein danckbare Erkennuñ der Barmherzigkeit Gottes / wegen so vilen von seiner Fürsichtigkeit empfangnen Gutthaten? also haltet Abulensis dafür / und redet mit folgenden Worten auß der Sach; Ad demonstrandum futuris generationibus, quod Deus fuisset misertus Patrum suorum: ut futura generationes cognoscant beneficia tradita eis. Zu Teutsch: der künfftigen Nachwelt anzuzeigen / daß Gott ihren Vor-Eltern barmherzig seye gewesen: damit die künfftige Geschlech-

ter erkennen die ihnen erwissne Gutthaten. Aber es ist noch etwas mehrers bey den Worten des Herrn anzumercken / sagt ein fürtrefflicher Schrift-Steller auß der Gesellschaft JESU. Wie sagt Gott der HEHN? In futuras retro generationes. Es solle aufbehalten werden für die Leuth / welche ins künfftig werden geboren werden? Nein er sezet die Wort nicht also auffeinander / sondern sein Wort-Stellung / will so vil sagen / für die künfftige Geschlechter / welche mit ihrer Undankbarkeit werden zuruck gehen. Das Wortlein retro, zuruck hat sein besondere Bedeutungs-Krafft. Generationibus retro futuris, sagt angerittener Schrift-Steller / seu à beneficiorum memoria retro celluris. Den Zuruck künfftigen Geschlechtern / oder den zuruck Gehenden von der Gedächnuñ der Gutthaten. So ist dann das Miracul des unverwesnen Manna für diese angesehen? Nein dieses auch nicht; dann Gott der HEHN sagt nicht / daß es ihnen / oder für sie solle aufbehalten werden / sondern wider sie: nicht ihnen zu lieb in dem darivo, sondern ihnen zuwider in dem accusativo. In futuras retro generationes. Aber wie geht dieses auffeinander? wie kommt die Sach herauß? also; wann sie die danck-vergiffne Geschlechter mit Verachtung gegen das Himmels-Brod gestritten haben / so streitet onsego Gott wider diese / und machet sie zuhanden durch das Miracul. In generationes retro futuras, seu retrocessuras. O dann du mein höchster Gott / wie willich überwindest du allda die undankbare Feind deiner Kirchen durch so herrliche Miracul der unverwesnen Heil. Hostien / eben als wie du ehemahls durch das unverwesne Manna jene alte undankbarkeit überwunden hast!

So bleib es dennach bey diesem / daß der wunderbahriche Gott durch dieses Miracul seine Feind zubessigen getrachtet habe? Oder aber zihlet er villeicht auf dieses / daß wir ihme auff diese Weiß durch unser gute Catholische Andacht / und Verehrung widerum erszen sollen / was ihme in diesem höchsten Geheimnuß von denen Feinden des Glaubens durch ein so Gottstrauberische Verachtung / und Unbild ist abgetragen worden? Laßt sehen wie es dem Alt-Testamente Joseph / welcher ein ganz eigentliches Fürbild Christi des Herrn / und zwar fürnemlich auch in diesen unseren wunderbahricen Hostien gewesen ist / ergangen seye. Verlangen sie aber zuvor zuwissen / wie er ein Figur unseres wunderbahricen Sacramentalischen Herlands seye? Mercken sie auff die Sach. Der Joseph ist ja der jenige gewesen / welcher von seinen Brüdern ist verkauft worden? Vendiderunt eum Vigin-ti argenteis. Sie haben ihn verkaufft um zwanzig Silberling. Und dieses ist ja ein Verblendung des Geistes gewesen / in dem

Psal. 43.  
v. 19.  
Jerem. 7.  
v. 24.  
Luc. 9. v. 20.

Eccl. 10.  
Mend. in  
Joan 6.  
lib. 1. sect.  
4. n. 21.

ita loquitur  
author.  
& ego  
grammaticus  
purè  
germanus  
clic non  
potui.

9.

Genes. 37.

den sie den Nagen des Silbers mehrer angesehen/ als den lieben Joseph/ und zumahlen auch auff die so sehr grosse Lebendigung Gottes nicht haben Acht gegeben? der guldige Redner S. Petrus Chrylostomus hat es gar gut auff diesen Schlag zubetrachten gewillt / und sagt also : Aurum sic, quod in eis fuerat humani sensus, ferinam in rabiem comutavit, ut non Dei offensam meminisse permiserit. Zu Teutsch: das Gold hat das / was sie noch von menschlichem Gemüth in sich hatten/ dermassen in einen wilden Wuth verkehret/ daß sie es nit hat lassen an die Beleydigung Gottes gedenden. Nun aber wo sollt ein eigentlicher Fürbild zu finden seyn die Unbilligkeitsstellen / welche den heiligsten Hostien ist angethan worden / indem selbe auß Geiz gegen dem Silber seynd außgeschüttet worden auß denen silberigen Gefässen/ worin sie gewesen? Nach weiter. Ist nicht Joseph der jenige gewesen / welcher nachgehens in Egypten-Land öffentlich anzubetten ist fürgestellt worden? Ja wahrlich das ist geschehen. Clamante pracone, ut omnes coram eo genuflecterent. Der Herzog hat außgeruffen / daß alle vor ihm sollen die Knie biegen. Und allda sehet ihr ja auch mit Augen / wie der Göttliche Joseph der Sacramentalische Jesus zur öffentlichen Anbettung fürgestellt wird in denen H. Hostien/ und zwar mit eben diesem Umstand / daß auch er zuvor in einem Gewand gelegen ist / als wie Joseph in der Ehrlern. Nun geht jetzt die Frag weiter. Wie ist es geschehen? was ist daran schuldig gewesen / daß der Egyptische Patriarch dergestalt ist angebetet worden? Wer hätte ihm etwas dergleichen sollen einfallen lassen / sagt der weise Philo, daß der Joseph von der äussersten Verachtung / und Schmach zu denen höchsten Ehren gelangen sollte? Quis expectasset, ex ignominia extrema in supremum honoris culmen ascendere? Wer hätte auf ihn warten mögen / bis er von der äussersten Schmach auß den höchsten Ehren-Gipfel hinauffsteigen würde. Allein die Göttliche Vortichtigkeit hat eben darum eines also auf das andere gerichtet / sagt der hocherleuchte Prälat Rupertus : und da sie ihn verkauft haben auß Verachtung / damit er nicht sollte angebetet werden ; so hat Gott gemacht / daß er eben darum ist angebetet worden/ und wider die Verachtung einen so herrlichen Sig erhalten hat. Ille, qui idcirco venditus est, seynd die Wort Ruperti, ne adoraretur, idcirco adoratus est, quia venditus. Zu Teutsch : der jenige / welcher dero wegen ist verkauft worden/ daß er nit sollte angebetet werden/ ist eben darum angebetet worden / weil er verkauft worden. Hiemit ist nun klar zu sehen / wie der Herr überwunden / und besieget habe die jenige / welche von Geiz verbländet ihne in denen heiligsten Hostien ver-

achtet haben / in welchen er anseho von gut Catholischen efrig andächtigen Herzen angebetet wird.

Allein ich betrachte in der Beweg-Ursach / wegen welcher der Egyptische Joseph ist angebetet worden / noch auf etwas mehrers zukommen. So ist er demnach also hoch zu Ehren kommen / weil er dem König Pharaon seine Erdum so gut außgelegt hat? Weil er in Egypten-Land den Weizen das Getreid auß vii Jahr hinein außbehalten hat? Man muß allda auß den geheimen Verstand gehen / sagt angezogener grosser Prälat. Mercke man auß; was hat dann der König Pharaon gesehen? Er hat gesehen etwelche Aehren / so gang schön / und voll kommen da stunden; darneben aber stunden andere Aehren / die waren schändlich / verwüßtet / vom Ungeziffer abgestressen / und gang brandig. Septem spica pullulabant, lautet der Göttliche Text / plena atque formosa : alia quoque spicae tenues, & percussa uredine. Es stossen über sich sieben Aehren / voll / und schön : andere Aehren aber waren schlech / und von dem Brand getroffen. Allein was soll dann dieses zur Sach machen / daß der Joseph solle erhöhet / und angebetet werden? Wohl unverschämlich schön redet allda der Tuicensische Abbt. Sehe man nur / sagt er/ der Joseph ist ja der einzige gewesen / welcher die schöne Getreid-Aehren vor der Verwesung erhalten hat? der Hunger / und die Verwesung trange darauß / daß sie mit ihrer Gefährlichkeit so wohl die schöne / als schlechte Aehren zernichtete; da hat aber der Joseph mit seiner Weisheit / und Fürsichtigkeit Mittel gemacht / und hat verhindert / daß die schöne vollkommne Aehren nicht seynd vernichtet worden / und darum ward er hernach öffentlich angebetet zu werden fürgestellt. Ut omnes coram eo genuflecterent. Die Anmerckung Ruperti lautet also : Idcirco adorant, quia spicae illorum tenues, & percussa uredine ; ille autem per sapientiam spicas plenas, atque formosas ab illarum edacitate liberaverat. Zu Teutsch : Darum betten sie ihn an / weil ihre Aehren gering und vom Brand verderbt waren; Er aber hat durch Weisheit die vollkommne / und schöne Aehren vor ihrer Gefährlichkeit erlöset. Dieses aber ist ja eben auch unser Begebenheit. Christgläubige? Es seynd neben unsere Heil. Hostien gelegt worden andere ungewandelte Hostien. Und da seynd ja die ungewandelte verwesent und vergangen? das weiß man. Dese unsere Heil. Hostien hingegen haben sich ja jetz derzeit erzeiget / eben als wie man selbe jetz noch siehet / gang vollkommen / gang weiß / gang wohlgestaltet / gang schön / und unverwesent? das ist alles augenscheinlich. Wer hat sie aber dergestalt ohne alle Verwesung erhalten. In Wahrheit Christus Jesus der fürnehmere Göttliche Joseph. O dan! des

Chrysolo.  
ser. 29.

Genes. 41.

Genes. 37.

Phil. lib.  
de Josephi

Rup. lib. 9.  
in Genes.  
cap. 1.

10.

Genes. 41.

Genes. 41.

Rup. lib. 9.  
in Genes.  
cap. 2.

deßwegen betten wir ja diesen höchsten Herrn in eben diesen Heil. Hosi en mit tiefster Andacht an. Idecirco adorant, quia plenas, atque formolas ab edacitate liberaverat. Auff diese Weis ist demnach in dem Joseph zu sehen ein Fürbild / so wohl der Unbild / als des Miraculs / und der Anbetung. Allein auff was für ein Zihl / und End ist die Anbetung bey diesem unserem Miracul angesehen? Eben auff das jenige / sagt der Heil. Augustinus, welches Gott der Herr bey der Anbetung des Josephs vorgehabt hat. Dann gleichwie alldorten die Göttliche Vorsichtigkeit veranlaßet hat / daß der Joseph wider eingesetzt wurde in Ehren / und Reichthumen / an welchen er zuvor grossen Übertrag gelitten / da das Silber mehrer als er ist geachtet worden / nicht ohne sein besondere Schwach; also erleget auch allda die Christliche Andacht Christo dem Herrn / welchem das Silber nicht ohne besondere Beschimpfung ist vorgezogen worden / die abgetragne Ehr/ und Hoch-

schätzung / da er in den Heil. wunderbaren Hosten angebetet / verehret / und über Silber / und Gold geschätzt wird. Wir sehen es ja / wie Silber / und Reichthum anjeto zu seiner Verehrung / und Anbetung dienen muß? Ja dieses sehen wir anjeto / sagt der Heil. Augustinus mit folgenden Worten: Nunc videmus honorem Christi in eodem orbe terrarum erogatione frumenti sui. Zu Teutsch: Jeto sehen wir die Verehrung Christi auff dem Erdkreiß durch Auftheilung seines Getreids. Und eben dieses hören wir von Christo dem Herrn selbst in dem Evangelio. Ich bin der gute Hirr / sagt er / der ich mit der Unabwiesung die Wölff / meine Feind überwinde: ich bin zumahlen auch die Weid / das Brod / wodurch ich bey meinen lieben Schaflein in Ehren / und Hochachtung komme.

Ego sum Pastor, ego sum panis.

\* \* \*

## Zweyter Absatz.

Christus der Herr erwecket durch dieses Wunderwerck bey denen Rechtglaubigen die Gedächtnuß ihren Glauben lebendig zu machen.

II.

**W** Ohlan nun / Christglaubige / dieses seynd etwan wol die Ursachen / und Absichten / worauff der Herr mit diesem so grossen Wunder zihlet. Allein dieses alles gehet fürnemlich nur die Feind unhrs Catholischen Glaubens an; zumahlen ich aber Catholischen Zuhörern predige / so will es mir obliegen von denen jenigen Beweg. Ursachen zu reden / deren Erkenntnuß die fromme Christen zu Übung ein und anderer Tugend / und guten Werck veranlassen möge. Der Heil. Albertus Magnus als der grosse Lehrmeister des Englischen / und zumahlen Sacramentalischen Lehrers soll mir demnach Weg machen. Es hat dieser hochgelehrte Regenspurgische Bischoff unterschiedliche Predigen von dem heiligsten Altar Sacrament geschrieben. In dem Eingang / oder Vorred derselben allen insgesamt / und einer jeden besonders betrachtet er ein dreysaches sehr nützliches Zihl / und End: als nemlich eines in Bevestigung des Glaubens / daß andere in Aufweckung der Andacht; und das dritte in Unterweisung der Christlichen Sitten. Valebit utilis esse, lauten seine Wort / ad animarum firmandam fidem, ad devotionem excitandam, & informandam vitam. Zu Teutsch: Es wird können nützlich seyn zu Bevestigung des Glaubens der Seelen / zu Aufweckung der Andacht / und zu Einrichtung des Leben s Wandels. Eben dieses dreysache Zihl / und End wollen wir nun auch in dem grossen Wunder unse-

rer Heil. Hosten betrachten / in sonderheit zum Frommen der Seelen. Wir wollen aber seibe denen dreien Seelen-Kräfften entgegen sehen; dann es erfordert ja die höchste Billigkeit / daß ein Christliche Seel all ihre Kräfften auff dieses höchste Geheimnuß wende? und gegenwärtiges Miracul zwar wecket auff die Gedächtnuß / damit in uns der Glauben recht lebhaftig / und bevestiget werde: Ad firmandam fidem. Es erhitze / und flammet an den Willen / damit in uns ein feurige Andacht entzündet werde. Ad devotionem excitandam. Und unterweiset den Verstand / damit unser Lebens- Art und Sitten recht bestellet / und eingerichtet werden. Ad informandam vitam. Der Ursachen halben nennet er sich auch anheut zugleich den Hirten / und die Weid; massen er wieder die Gedächtnuß / Willen und Verstand. Ego sum Pastor. Dieses dreysache Absichten wollen wir nun zu unserem eignen Nutzen nacheinander betrachten / und erörtern.

So ist derohalben das erste Absichten / war auff dieses unser Miracul zihlet / daß es seyn solle ein Weid / ein Nahrung unserer Gedächtnuß um unseren Glauben zu bevestigen. Ego sum Pastor: Ad firmandam fidem. So ist aber die Gedächtnuß / daß Angedencken Christi des Herrn / wie der Englische Lehrer gar wohl anmercket / so gar auch die allererste Ursach gewesen / warum das höchste Altar-Geheimnuß ist eingesetzt worden. Ecce prima causa, scilicet memoria Salvatoris. **Sihe**

Alb. Mag. tr. 12. prolog. in ser. de Evchar.

Aug. lib. 1. contr. Faust. cap. 28. vide quadrages. 41. n. 16.

12.

D. Thom. opusc. 11. cap. 1.